

Positionspapier
IWO - HEIZEN MIT ÖL
Nationalratswahl 2017




Klima und Energie der Zukunft zählen zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Beides kann nur gelingen, wenn auch die Mineralölwirtschaft einen substantiellen Beitrag leistet.

Die Mineralölwirtschaft bekennt sich zu den nationalen Zielen zur Steigerung der Energieeffizienz und kommt seit Jahren ihrer Verpflichtung zum Umwelt- und Klimaschutz nach. Durch private Fördermaßnahmen konnten bis Ende 2016 über 1.000.000 Tonnen CO₂ in Österreich eingespart werden. Der Energiehandel will auch weiterhin einen sinnvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten, in dem alte Ölkessel gegen innovative Heizölsysteme getauscht werden.

769.500 österreichische Haushalte heizen derzeit mit Öl. Je weiter westlich und je gebirgiger das Bundesland ist, desto höher ist der Anteil an Ölheizungen am Wärmemarkt. Die Mineralölwirtschaft ist bestrebt, durch gezielte Fördermaßnahmen seit Jahren, alte Ölheizungen

-  kostengünstig
-  sozial verträglich
-  energieeffizient und
-  umweltfreundlich umzustellen.

Mit den Partnern der Heizgeräte-Industrie werden seit Jahren Wege gefunden wie

-  weniger Heizöl verbraucht wird,
-  mehr erneuerbare Energien in Kombination mit konventionellen Systemen genutzt werden können und
-  die Vorteile flüssiger, speicherbarer Brennstoffe treibhausgasreduziert und langfristig sogar klimaneutral nutzbar sein können.

Dass die Maßnahmen der Mineralölwirtschaft fruchten, zeigt schon allein die Tatsache, dass der Heizölverbrauch - ohne signifikante Reduktion der ölbeheizten Haushalte (-10%) - seit 1996 um über 50 % gesunken ist.

Für das Gelingen der Energiewende halten wir effiziente und sozialverträgliche Lösungen für unabdingbar. Deswegen wenden wir uns gegen starre Vorgaben und plädieren für echte Technologieoffenheit und Energieträgerneutralität. Die Energiewende kann nur gelingen, wenn Wärme für die Bürgerinnen und Bürger bezahlbar bleibt. Um effiziente und sozialverträgliche Lösungen zu ermöglichen, plädieren wir für einen Wettbewerb der Ideen und eine Politik der für viele Verbraucher realisierbaren Schritte. Denn so wird das Ziel auch tatsächlich erreicht.



HMÖ - IWO
Geschäftsführer
Mag. Martin Reichard

UNSER PROGRAMM FÜR DIE ZUKUNFT



Zielformulierung für eine einheitliche Energiestrategie Österreich 2030

Die neue Bundesregierung soll ein zeitlich abgestuftes Mehrphasenprogramm definieren, das an die am Energiesektor tätigen Stakeholder (öffentliche wie private) adressiert ist, und festlegen, welche Ziele bis wann erreicht werden sollen. Der Fokus liegt dabei auf Zieldefinition und Anreizbildung und nicht auf Ver- und Gebote. Diese Bundes-Energiestrategie soll dabei die Vorlage für die Landesstrategien sein, die untereinander und gegenüber der Bundesstrategie abzustimmen sind und eine gemeinsame Energiepolitik und damit verbundene Materien (Baurecht, etc) darstellen.



Verantwortung für eine ganzheitliche Umwelt-, Klima- und Luftreinhaltestrategie

Eine zukünftige Umwelt-, Klima- und Luftreinhaltestrategie sollte nicht isoliert betrachtet werden. Ein gut funktionierendes Energiesystem basierend auf einem ausbalancierten Energiemix ist Voraussetzung, um eine moderne, nachhaltige, leistbare, wettbewerbsfähige und eine stabile Energieversorgung dauerhaft sicherstellen zu können.

Besonders im Raumwärmemarkt sind wirtschaftliche und topographische Aspekte zu berücksichtigen, da leitungsgebundene Energieträger (Strom, Fernwärme, Erdgas) nicht beliebig ausbaubar sind, und die individuelle Wärmeversorgung (Biomasse, Heizöl, Umgebungswärme) oft alternativlos bleibt.

Zudem ist entscheidend, dass die Bewertung einzelner Technologien nicht eindimensional anhand einzelner Emissionsfaktoren vorgenommen wird, wodurch manche Technologien zu Gunsten anderer zu Unrecht diskriminiert werden. So sind Ölheizungen im Bereich der Luftschadstoffe wie insbesondere bei Feinstaub viel sauberer als Holz- bzw. Pelletskessel und Biomasse-Fernwärmeanlagen.



Behutsame Förderpolitik

Die Bundesregierung ist aufgerufen, die ausufernde und nicht klar nachvollziehbare Förderpolitik der diversen Gebietskörperschaften und sonstigen öffentlichen Organisationen in Frage zu stellen, diese aufeinander abzustimmen und ein Fördersystem zu schaffen, das die selbstregulierenden Kräfte des Energiemarktes nicht behindert. Aus Steuermittel finanzierte Förderungen sollen als Anreiz zur Marktreife dienen und nicht für ineffiziente und unwirtschaftliche Anlagen und Energieträger verwendet werden. Darüber hinaus soll die Wirtschaftlichkeit von geförderten Großanlagen laufend überprüft werden.



Förderung

Die erwiesenen Vorteile verschiedener Heizsysteme zu kombinieren ist in jeder Hinsicht sinnvoll für die Konsumenten und deren Energieverbrauch. Sowohl Power-to-Heat in Hybrid-Heizungen als auch jede weitere Kombination von konventionellen Heizsystemen mit erneuerbaren Energien tragen zur Energieeffizienz bei und sollten auch von öffentlicher Seite gefördert werden. Dasselbe gilt für hocheffiziente Öl-Brennwerttechnik

UNSER PROGRAMM FÜR DIE ZUKUNFT



Gleichbehandlung aller Energieträger

Unterschiedliche, individuelle Rahmenbedingungen führen dazu, dass sich der Konsument für den einen oder anderen Energieträger entscheidet. Eine weitblickende Energiepolitik soll daher den Konsumenten nicht an der Verwendung eines Energieträgers behindern.



Keine Verbote und Deregulierung

Ein Verbot verhindert die Weiterentwicklung sowohl von Energiesystemen als auch von Feuerungs- und Heizungsanlagen sowie die Erforschung neuer Technologien – also Bio- und synthetische Brenn- und Kraftstoffe. Eine entwickelte Gesellschaft ist in der Lage, ohne ein enges rechtliches Korsett, Lösungen für Herausforderungen des Alltags zu finden. Das IWO fordert daher eine weitest gehende Deregulierung des Baurechts und Energierechts.



Kein Verpflichtungssystem im Energieeffizienzgesetz 2020

Anreize und Förderungen schaffen mehr sinnvolle und effiziente Maßnahmen als das Verpflichtungssystem in der Vergangenheit gezeigt hat. Alternativ sollen – bei Beibehaltung des bestehenden Verpflichtungssystems – alle Effizienzmaßnahmen anerkannt werden und nicht aufgrund politischer Entscheidungen gewichtet werden. Im Gebäudesektor soll der Fokus auf die Sanierung (Wärmedämmung und Wärmeerzeugung) gelegt werden. Denn nur mit einer Senkung des Energiebedarfs ist die angestrebte Steigerung des Anteils an erneuerbaren Energieträgern möglich.

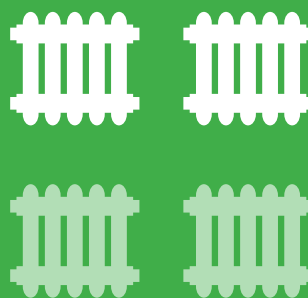
Kontakt

IWO-Österreich
Institut für Wärme und Oeltechnik
A - 1020 Wien, Untere Donaustraße 13 - 15, 3.OG
Tel: 0043 (0)1/710 68 99-0
eMail: wien@iwo-austria.at
www.iwo-austria.at

Wege zu mehr Klimaschutz

2.000.000

Menschen in Österreich
heizen mit Öl



Mehr als jede
4. Heizung
ist eine Ölheizung

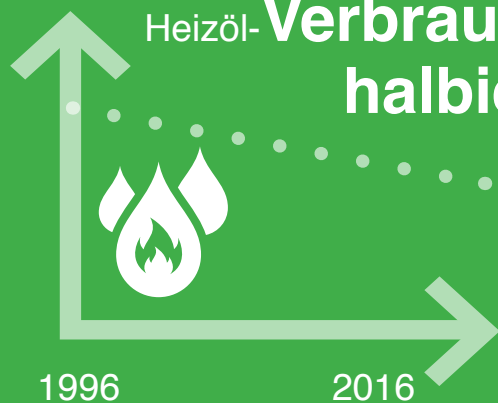
Mehr als **500** mittelständische
Mineralölhändler
versorgen die
Menschen
zuverlässig mit Heizöl



Die meisten
Ölheizungen
stehen in
**Ein- und
Zweifamilien-
häusern** im
ländlichen Raum

Effiziente Technik:

Heizöl-**Verbrauch
halbiert**



Hybridheizungen: Vermehrter Einsatz
von Hybridheizungen neben Heizöl



In Zukunft Nutzung von
Stromüberschüssen durch
Power-to-Heat und
Sektorkupplung

Neue Brennstoffe:

Durch die Entwicklung treibhausgasreduzierter Brennstoffe bieten die Heizungen langfristig eine klimaneutrale Perspektive



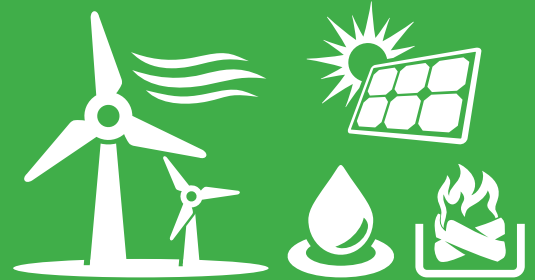
Vorteile der Ölheizung



Gesicherte Wärmebereitstellung

mit hohem Wirkungsgrad, auch bei niedrigsten Außentemperaturen und in Krisenzeiten aufgrund dezentraler Bevorratung flüssigen Brennstoffs in privaten Heizöltanks für mehrere Jahre

Freie Lieferantwahl



Kombination mit erneuerbaren Energieträgern wie Solar, Biomasse und Wärmepumpen zur Brauchwassererwärmung



Einsetzbar in unerschlossenen Gebieten



Praktisch kein Feinstaub, CO und NOx geringer als bei anderen Energieformen.

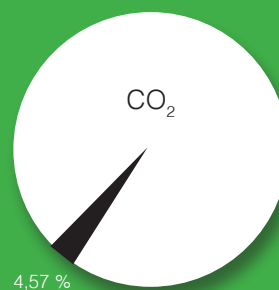
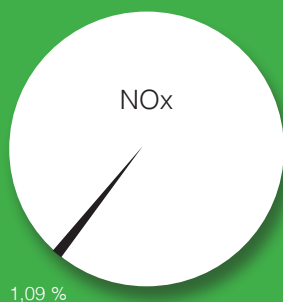


K e i n e Explosionsgefahr



Freie Vorrats- und Preisgestaltung gegenüber leistungsgebundenen Energieträgern

Anteil der Emissionen aus Heizöl für Raumwärme und Warmwasserbereitung



In Österreich konnte durch die HmÖ-Förderaktion seit 2009 über

1.000.000 t CO₂ eingespart werden.



Heizöl verbrennt praktisch feinstaubfrei und hat an den Gesamtemissionen nur einen Anteil von **weniger als 0,06 %**.

Energiemix vs. Energieautarkie - Importzahlen vom Zeitraum 2005-2014



Brennholz
+58,1 %



Erdgas
+17,4 %



Strom
+44,3 %



Mineralöl
-40,9 %

Bei der Umstellung auf modernste Pelletskessel kommt es zu einer Steigerung bei **Feinstaub von 2.228%**



Effizienzsteigerung



Fenster & Türentausch
-10 %



Fassade- & Dachdämmung
-30 %

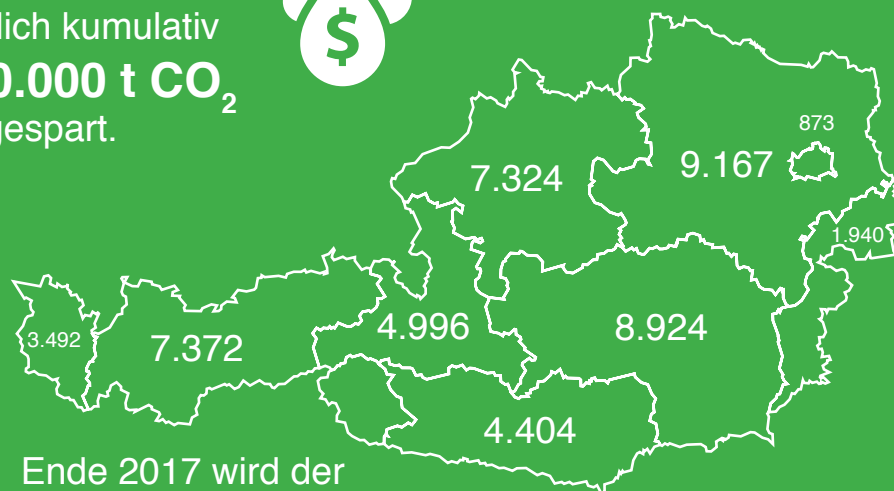


Heizkesselmodernisierung
-40 %

Mit der HmÖ-Förderaktion werden jährlich kumulativ **360.000 t CO₂** eingespart.



Anzahl modernisierter Ölkessel pro Bundesland (Stand August 2017)

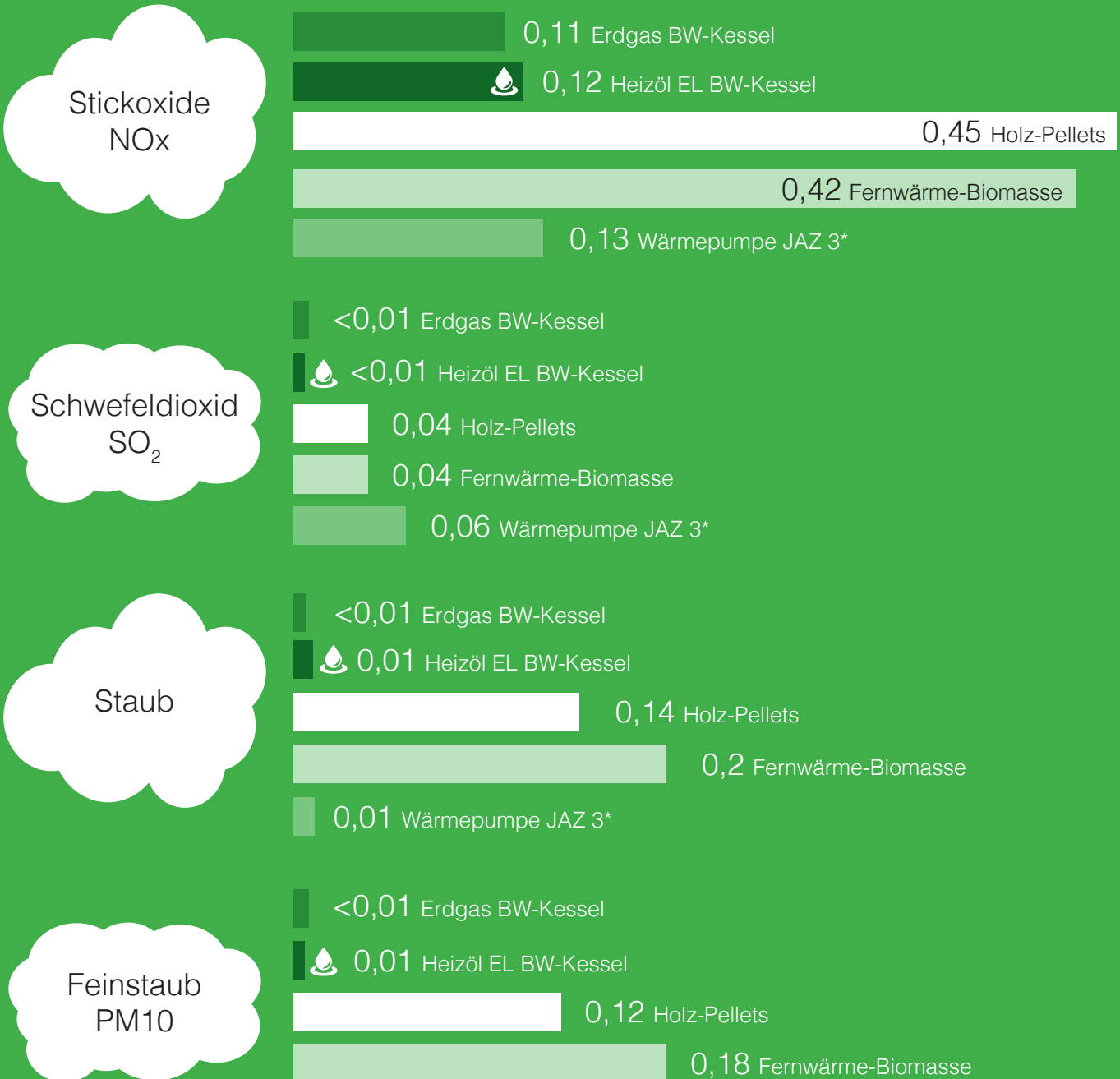


Ende 2017 wird der **50.000** Förderantrag für Ölkesselmodernisierung erwartet.

Emissionsfaktoren verschiedener Heizvarianten

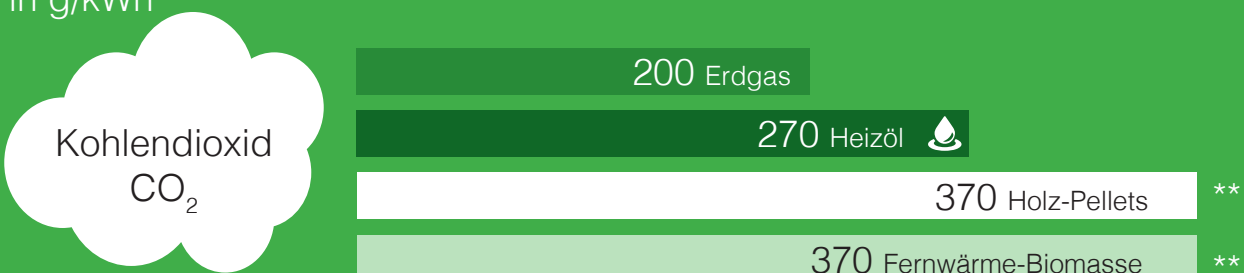
Quelle: UBA factsheet 2014

in g/kWh



Quelle: BMWFW-Energiebericht 2003, Anhang 3

in g/kWh



* österr. Strommix Winter

** kann unter bestimmten Voraussetzungen auf „0“ gesetzt werden